

vor 79 Jahren: Die Pogromnacht in Fürth: **wir vergessen nicht!**



Der Film „Dui Roma“ zeigt das schrecklichste Kapitel im Leben Hugo Höllenreiners (1933 -2015). Der Sinto aus Deutschland, der als neunjähriges Kind mitsamt seiner Familie 1943 ins KZ Auschwitz-Birkenau deportiert und dort von Josef Mengele auf grausame Weise gefoltert wurde, widmete sein Leben der Aufklärung über den Hitlerfaschismus.

„Dui Roma“ von Regisseurin Iovanca Gaspar ist ein nichtkommerzieller Film und greift die Eindrücke und Erinnerungen, die Höllenreiner schildert, eindrucksvoll auf.

Dabei hilft dem Film die Musik von Adrian Gaspar, dem zweiten der titelgebenden „dui Roma“ (zwei Roma). Der junge Komponist wuchs in Rumänien und Deutschland auf und zog mit seiner Familie 1996 nach Wien.

Höllenreiners Leidensgeschichte nahm er als Vorlage für ein Oratorium für Bass, gemischten Chor und Orchester. Das Werk mit dem Titel „Synphonia Romani – Bari Duk“ ist neben den Bildern von Höllenreiner und Gaspar, die gemeinsam die Gedenkstätte in Auschwitz besuchen, Hauptbestandteil des 45-minütigen Films.

„Dui Roma“ ist ein wichtiges Werk, um zu sehen, zu lernen und nicht zu vergessen“.

Adrian Gaspar wird an dem Abend auch einige Musikbeiträge darbieten.

Donnerstag, 9. November

18:00 Uhr:

Jährliches Gedenken an die Reichspogromnacht

Mahnmal in der Geleitsgasse

19:30 Uhr:

Filmvorführung „Dui Roma“ mit Regisseurin Iovanca Gaspar und Adrian Gaspar

Kulturforum Fürth/ Kleiner Saal



Gedenken zur Reichspogromnacht

Gegen Rassismus und Antisemitismus – Wir vergessen nicht!

Am 9. November 1938 veranstalteten die Nazis in ganz Deutschland ein wohl vorbereitetes und gut organisiertes Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung.

Synagogen wurden niedergebrannt, Wohnungen jüdischer Mitmenschen wurden verwüstet und geplündert und viele Juden wurden festgenommen und misshandelt.

Das Pogrom war von den Nazis generalstabsmäßig vorbereitet, so auch in Fürth. Hier wurde ebenfalls die Synagoge angezündet. Die Feuerwehr war zwar vor Ort, sollte aber befehlsgemäß nur die umliegenden Gebäude schützen, sodass die Synagoge bis zum Morgen vollständig ausbrannte.

Die Pogromnacht war der Auftakt zur Deportation und zur Vernichtung, zum Massenmord an den europäischen Juden.

Spätestens ab da konnte kein sogenannter „Reichsbürger“ (diese Bezeichnung hatten alle Deutschen zur Unterscheidung von den deutschen Juden 1935 erhalten) mehr guten Gewissens behaupten, er habe vom Terror der Nazis nichts gewusst.

Aber der „Schoß ist fruchtbar noch, aus dem dies kroch“.

Denn spätestens mit dem Einzug der rassistischen und nationalistischen AfD in den Bundestag, die über Exponenten ihrer Partei eine... „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“ fordert und das Holocaust Denkmal in Berlin, welches an die Millionen jüdischer Opfer erinnern soll, als „Denkmal der Schande“ verunglimpft, sollte jeder wissen, um was es diesen Kräften geht.

Kein Wunder: Wer täglich von einer „Flüchtlingskatastrophe“, von „Ober-/Untergrenzen“ usw. schwadroniert, schürt nur die Ängste der Bevölkerung und braucht sich nicht zu wundern, dass der braune rechte Rand sich formiert und sich das gesunde „Volksempfinden“ zu eigen macht.

Das Gedenken an die „Reichspogromnacht“ von 1938 ist uns Mahnung und Pflicht, gegen jegliche Form von Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung entgegenzutreten!

Donnerstag, 9. November, 18:00 Uhr
Jährliches Gedenken mit Grußworten und Musikalischer
Begleitung des Marienstraßenorchesters
Mahnmal in der Geleitsgasse



FÜRTH **BÜNDNIS GEGEN** RECHTSEXTREMISMUS
UND RASSISMUS

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



VeranstalterInnen: Fürther Bündnis gegen Rechts, Stadt Fürth

UnterstützerInnen: evangelisches und katholisches Dekanat Fürth, israelitische Kultusgemeinde